Sonntag, den 14. Juni.

Thorner Zeitung.

№. 137.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. Juni. Unterhaus. Der Finanzminister brachte in heutiger Sitzung die Gesetzentwürfe ein, betreffend die Erhöhung der direkten Steuern, die Abänderung der Gesetze über die Besteuerung von Branntwein, Bier und Zucker, die Ausgabe neuer Schuldtitel für die von der Staatsschuldkonvertirung ausgeschlossenen Staatseffekten in Ausführung der durch das Ausgleichsverfahren mit Ungarn vereinbarten Bestimmungen. Der Minister führt zur Begründung der Vorlage betreffend die Erhöhung der direkten Steuern aus, daß das Ergebniß der Steuererhöhung 7 bis 10 Millionen betragen würde. Die Vorlage betr. die Luxussteuer könne der Minister dem Hause nicht mehr machen, weil die Kürze der Session eine reifliche Erwägung dieser Frage nicht mehr gestatte, und behalte sich die Regierung die spätere Einbringung des Entwurfs vor. Das Haus nahm das bei der Berathung des Staatsvoranschlages vertagte Kapitel der Staatsschuld, sowie die Forderung eines nachträglichen Credits für den Etat des Ministeriums des Innern an, und genehmigte schließlich das ganze Finanzgesetz pro 1868 mit einem Gesammterforderniß von 320,230,526 Fl.

Unterhaus. In die Kommission zur Kontrolirung der Staatsschulden wurden gewählt: Kaiserfeld, Winterstein, Ziblikiewiecz, Skene, und als Ersatzmänner: Mende und Berger. Der von der Regierung vorgelegte Entwurf betreffs Statutenänderung der Nationalbank wurde debattenlos angenommen.

Pest, 12. Juni. Der Ministerrath genehmigte den Wehrgesetzentwurf; derselbe wird dem Reichstag in der nächsten Woche vorgelegt werden.

London, 12. Juni. Aus New-York vom 3. d. wird gemeldet, daß der General Schofield gestern das Kriegsministerium übernommen hat. — Im Senate wurde mit 37 gegen 11 Stimmen der Antrag angenommen, dem General Stanton für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste ein Dankvotum auszusprechen. Der gleichfalls gestellte Antrag, dem Oberrichter Chase wegen seiner Leistungen in der Prozeßsache wider den Präsidenten Johnson ebenfalls den Dank des Senates auszusprechen, wurde abgelehnt. Die Wiederanstellung des früheren Generalstaatsanwalts Stanberry wurde ebenfalls verworfen. — Der frühere Präsident Buchanan ist gestorben. — Aus Hayti wird gerüchtweise gemeldet, daß der General Salnave von seinen eigenen Truppen ermordet sei.

Belgrad, 12. Juni. Die Untersuchung wegen der Ermordung des Fürsten hat zu weiteren Verhaftungen Anlaß gegeben. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. Von Seiten der ländlichen Bevölkerung sind verdächtige Persönlichkeiten festgenommen und nach hier eingeliefert worden. Die Vertreter der auswärtigen Regierungen halten häufige Conferenzen mit der Regierung. — Die Leiche des Fürsten wird heute einbalsamirt und wahrscheinlich übermorgen zur Ruhe bestattet werden.

Das diplomatische Corps unter Führung des britischen General-Consuls hat sich heute nach dem Ministerium des Auswärtigen begeben, um der provisorischen Statthalterschaft ihr tiefstes Beileid auszudrücken. Der Minister Marinovich sprach im Namen der Regierung seinen Dank für diese Theilnahme aus.

Die Fürstin Julie wird aus Wien hier erwartet. Morgen findet die öffentliche Ausstellung der Leiche des Fürsten statt. „Vidovdan" fordert das serbische Volk auf, Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten und den Gesetzen streng zu folgen.

Petersburg, 12. Juni. Das „Journ. de St. Pétersbourg" veröffentlicht Briefe aus Athen, in welchen nachgewiesen wird, daß die angebliche Bittschrift von Kretensern um Beibehaltung der türkischen Herrschaft unächt ist, und daß eine Begünstigung des Aufstandes auf Kreta seitens der griechischen Regierung nicht stattgefunden hat. Die bezüglichen Anschuldigungen seien von türkischen subalternen Beamten ausgegangen und durchweg unwahr. Hieran anknüpfend fordert das „Journal" Fuad-Pascha auf, seine gegen Griechenland gerichtete Anklagedepesche vom 9. Februar zurückzuziehen.

Norddeutscher Reichstag.

Der Reichstag prüfte am 12. d. zum zweiten Mal die ihrer Zeit beanstandete Wahl des Abg. Dr. Strousberg, erklärte sie ohne Debatte für gültig und genehmigte alsdann durch Schlußabstimmung die Aenderungen der Geschäftsordnung, die jedoch für diejenigen Vorlagen und Anträge, über deren geschäftliche Behandlung bereits beschlossen ist, nicht in Wirksamkeit treten sollen, mit Ausnahme derjenigen, welche die Rednerliste aufhebt. Präsident Simson erklärt die große diskretionöre Gewalt, welche diese Aenderung ihm einräume und von der er fortan Gebrauch machen wird, mit höchster Unparteilichkeit anwenden zu wollen. — Nach fast dreistündiger Diskussion wurde der Antrag der Abgg. v. Hennig und Friedenthal betr. die subsidiarische Haftung der Brenneri-Besitzer bei Kontraventionen ihrer Verwalter in der Fassung angenommen, welche die Referenten Abgg. Weigel und v. Unruh-Bomst empfohlen haben; nur in den Einleitungsworten wurde für den Kreis der Wirksamkeit des Gesetzes eine unerhebliche Aenderung auf den Antrag des Abgeordneten Krieger (Posen) gemacht und zu § 1 ein Amendement von Meyer (Thorn) angenommen, nach welchem einmal bestrafte Verwalter nur mit Genehmigung der Behörde angestellt werden dürfen. (Schluß folgt.)

Zollverein und Zollparlament.

In der Sitzung des Zollbundesraths am 11. d. (Präsidirender sächs. Staatsm. v. Friesen) gingen Vorlagen des Präsidiums ein, betr. den Schutz der Waarenbeziehungen zwischen dem Nordd. Bunde und den nicht zu diesem gehörenden Staaten des Zollvereins, eine Verabredung mit Belgien wegen zeitweiser zollfreier Zulassung von Musterstücken der Handelsreisenden, und die Erhebung einer Uebergangsabgabe von Tabak in Mecklenburg und Lübeck. Präs. Delbrück theit mit, daß die Ratificationen des Handelsvertrages mit Spanien in Madrid ausgetauscht seien; ferner, daß die dortige Regierung dem diesseitigen Wunsche, den Vertrag auch auf die Colonie anszudehnen, vorläufig durch ein Decret entgegengekommen und durch einen Vertrag vollständig zu genügen geneigt sei. Auf Berichte des 1. Ausschusses wurden Beschlüsse gefaßt über die Zollbehandlung von Roh- und Brucheisen und Bruchstahl zur Verarbeitung Behufs der Wiederansfuhr, über Einführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Denaturirung von Viehsalz und über die zollamtliche Behandlung des Postverkehrs. Auf den Bericht des I. und II. Ausschusses wurde die Ausschließung der Lange'schen Schiffswerfte bei Grohn im Bremischen aus dem Zollverein genehmigt. Auf Berichte des I. Ausschusses wurden die Vorschläge des Präsidiums, betr. die Nachweisungen über die Salzabgabe und die Anträge mehrerer Staaten auf Erhöhung des Diensteinkommens einiger Klassen von Zollbeamten angenommen. Endlich wurde das Resultat der Volkszählung von 1864 als Grundlage der Abrechnungen für 1865—67 anerkannt.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, den 12. Mai. Eine Agitation gegen die Einführung der Schulpflegeämter (durch Geistliche) macht sich bereits in verschiedenen Kreisen sehr bemerklich und wird dem Vernehmen nach am 17. Juni eine Volksversammlung auf Tivoli in dieser Angelegenheit stattfinden, die von Männern der verschiedensten politischen und religiösen Richtungen zusammenberufen werden soll. — In militärischen Kreisen vernimmt man gegenwärtig mit großer Bestimmtheit, daß man sich aus strategischen Rücksichten endgiltig dafür entschieden haben soll, Trier zu einem befestigten Waffenplatz erster Klasse zu erheben. Dies wird natürlich Millionen und Millionen kosten, die man uns hätte ersparen können, wenn man in Luxemburg geblieben wäre.

— Das Obertribunal hat neuerdings erkannt, daß in Bezug auf das (in § 87 des St.-G.-B. mit Strafe bedrohte) Vergehen der Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen unter dem letzteren Ausdrucke nur solche Anordnungen zu verstehen seien, welche Ausflüsse der legislativen Staatsgewalt sind; die Schmähung von Verwaltungsmaßregeln fällt nicht unter § 87.

— Es ist immer bedauerlich, wenn ein Streit, den wir durch die fortschreitende Bildung der Zeiten längst abgethan und begraben glaubten, plötzlich wieder auflebt — noch bedauerlicher, wenn ein sonst liberaler Mann daran die Schuld trägt. So geht es uns mit der Zeitungsfehde, welche an die Thatsache anknüpft, daß Hr. Professor Virchow eingestandenermaßen keinen Juden als Assistenten annimmt, ja vor längerer Zeit einen jungen Gelehrten jüdischer Abkunft, den er zuerst abgewiesen, dann nach oder wegen bestandener Taufe annahm. Wir sind weit entfernt, Hrn. Virchow grober Intoleranz zeihen zu wollen, aber incorrect und zu mißbilligen ist sein Benehmen jedenfalls, auch nach seiner eigenen Motivirung. Er sagt, daß er den Juden eine Laufbahn nicht eröffnen

möge, welche sie doch nicht bis zu den höchsten Würden verfolgen können. Er übt hier also im vermeintlichen Interesse der Betheiligten eine bureaukratische Bevormundung aus, zu welcher er keinerlei Beruf oder Befugniß hat, und erschwert die von ihm getadelten Hindernisse in der Laufbahn jüdischer Gelehrten noch um ein besonders schwer zu überwindendes, indem er ihnen gleich den Eintritt in dieselbe abschneidet. Er stellt sich dabei an, als ob es gar nicht lohnte, sich einer Wissenschaft zu widmen, wenn man nicht, wie Hr. Virchow, darin ein Ordinarius werden kann! Ich meine, ein wissenschaftlicher Beruf enthielte in sich des wahren Lohnes genug, und Stellungen, wie sie Traube, Josef Mayer und viele andere ungetaufte Juden einnehmen, sind auch schon des eifrigsten Strebens werth. Es hat in allen Wissenschaften sehr große Männer gegeben, die niemals in Preußen ordentliche Professoren geworden wären. Nach Hrn. Virchow hätte Spinoza nicht Philosophie, David Strauß nicht Theologie studiren dürfen. Warum in aller Welt hat es denn Hr. Virchow so eilig, seine Assistenten in die ordentlichen Professuren einzuschieben. Es giebt ja deutsche Universitäten genug, welche die confessionellen Unterschiede nicht mehr beachten. Auch in Göttingen ist ein Jude ordentlicher Professor, und selbst unter dem jetzigen Ministerium ist Hrn. Lazarus neuerdings das Lehramt der Philosophie an der hiesigen Kriegsakademie übertragen worden. Ein gesetzliches Hinderniß besteht bekanntlich nicht gegen solche Ernennungen und nicht immer wird eine veraltete Weltanschauung in den Räumen unseres Unterrichtsministeriums vorherrschen. Wenn Herrn Virchows Auffassung zur allgemein gültigen würde, so hätte z. B. Hr. Lasker nicht Jurisprudenz studiren dürfen, weil er in Preußen noch nicht Richter werden kann, oder Hr. Wolffson, der jetzt in Hamburg der angesehenste Advocat ist, hätte seinen Beruf hinter dem Ladentische suchen müssen, weil in Hamburg zu der Zeit, als er studirte, noch kein Jude advociren durfte. Wir werden also leider durch Herrn Virchows Betragen und noch mehr durch seine theoretische Begründung desselben an das bekannte Wort erinnert: „Es sind nicht Alle frei, die ihrer Fesseln spotten!" Jedenfalls liefert er wiederum den Beweis, daß es leichter ist in öffentlichen Versammlungen liberale Grundsätze zu predigen, als sie im Leben consequent anzuwenden. Wie frei er selbst auch von confessionellen Vorurtheilen sein möge, immerhin hat er, wenn auch nur aus Unvorsichtigkeit, denselben neue Nahrung zugeführt und die Intoleranten in ihrem Wahne bestätigt und bestärkt.

— Se. Maj. der König reist am Montag den 15. nach Schloß Fürstenstein in Schlesien. Die Abfahrt erfolgt Morgens 8 Uhr per Expreßzug über Lübben, Lübbenau, Kottbus, Spremberg, Görlitz, Lauban, Hirschberg, Dittersbach, Liebichau ꝛc. Der König reist in Uniform; Empfang und Begleitung findet nicht statt. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am Dienstag Abends auf demselben Wege.

— den 12. d. M. Bekanntlich hat sich die Pariser „Presse" über eine vermeintliche Sendung preußischer Truppen nach Landau außerordentlich erhitzt. Die „Südd. Presse" bemerkt darüber: „Selbst wenn die Thatsache wahr wäre, statt eine Erfindung zu sein, würden wir als Deutsche diese Thatsache, über die das franz. Blatt sich indignirt zeigt, zu den inneren Angelegenheiten unserer Nation rechnen, deren Einrichtung wir uns selbst vorbehalten. Aber die Thatsache existirt nicht. Zwischen unserer und der preußischen Regierung ist über die Besetzung, Einrichtung und Verwendung von Landau — wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen — schlechterdings nicht verhandelt worden; und nicht einmal Anzeichen einer preuß. Absicht sind vorhanden, die zu der fälschlich vorausgesetzten Thatsache führen können. Was die Festung Landau betrifft, so vernehmen wir aus sicherer Quelle, daß die darauf bezüglichen Anordnungen, welche lediglich die Umwandlung der Festung in einen sturmfreien Depotplatz bezweckt haben, seit längerer Zeit erledigt sind und von neueren Bestimmungen keine Rede ist." — Uebereinstimmend mit dieser Notiz erklärt auch die offiziöse „Korr. Hoffm." auf Grund der verläßigsten Mittheilung versichern zu können, daß seit Auflösung des deutschen Bundes über die Besatzung der Festung Landau zwischen Baiern und Preußen kein Schriftstück gewechselt worden ist, und daß daher niemals auch nur im Entferntesten von der Sendung preußischer Truppen nach Landau die Rede war, weshalb alle Bemerkungen, welche die Pariser „Presse" an eine solche Eventualität knüpfe, vollkommen gegenstandslos seien.

Oesterreich.

— Am 7. hat zu Wien im Musikvereins = Saale Johannes Ronge vor einem ziemlich zahlreichen Auditorium, das vorzugsweise aus Arbeitern und kleinen Handwerkern bestand, gepredigt. Es gelangte vorher eine Zuschrift der Wiener Polizei-Direction zur Verlesung, welche die Abhaltung der Versammlung gestattet, jedoch die Weglassung des zweiten Programmpunktes, „Wiederherstellung der im Jahre 1848 in Wien bestandenen deutsch-katholischen Gemeinde", zur Bedingung macht. Ueberrascht durch diesen Bescheid erkundigte sich das Comité nach den Motiven und wurde ihm die Aufklärung zu Theil, daß so lange der § 304 des Strafgesetzes und die Verordnungen vom 16. November 1861 bestehen, die Bestimmungen der Staasgrundgesetze nicht maßgebend seien. Es wird gegen diese Verfügung remonstrirt werden. Nach den Statuten soll der zu begründende religiöse Reformverein aus freisinnigen Bekennern der verschiedenen Konfessionen bestehen, der Vereinszweck soll erreicht werden durch Gründung eines Vereinsorgans, Bildung von selbstständigen Reformgemeinden und Reformvereinen in den österreichischen Kronländern, Beseitigung des Einflusses der Kirche auf die Schule, Unterstützung von Lehrern und Predigern, die von der katholischen Gemeinde abfallen ꝛc. Zum Schluß hielt Ronge einen Vortrag, in welchem er die Prinzipien „seiner Lehre" entwickelte. Die Berichte der Wiener Zeitungen sind sehr mißgünstig gehalten; man will eben zeigen, daß man trotz des Risses durch das Konkordat „gut katholisch" geblieben sei.

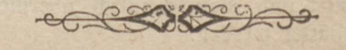
Großbritannien.

— Bei aller Unruhe für den europäischen Frieden, gefährdet wie derselbe durch die drohende Haltung scheint, mit der sich Frankreich und Preußen gegenüber stehen, kann die „Times" doch bei dem Gedanken an die kühnen Thaten des französischen Generals Ducrot in Straßburg (der eine lächerliche Rekognoszirung zu Roß von Straßburg nach Kehl und darauf zu Kahn das rechte Rheinufer entlang zu unternehmen für gut fand) ein Lächeln nicht unterdrücken. Allerdings, meint sie, seien die beiden Gegner zu empfindlich, als daß man seiner Neigung über eine solche Prahlerei laut hinauszulachen nachgeben könne, aber dieses Bespähen der Festungen sei doch gar zu abgeschmackt, zumal da jüngst noch der Krieg in Böhmen bewiesen habe, von wie geringer Bedeutung einige Festungen seien. Trotzdem habe aber kaum vor einem Jahre ein warmblütiger Franzose ruhig schlafen können, weil die Preußen in Luxemburg saßen. Nun Luxemburg neutralisirt sei, verlange man die übrigen Bundesfestungen, weil sie südlich des Mains liegen, ebenfalls Preußen abzunehmen und mache, da die Festungen für den Krieg an Wichtigkeit verlieren, aus denselben treffliche Streitvorwände, obgleich es der französischen Regierung längst klar geworden sein müsse, daß Preußen keine Einmischung in deutsche Angelegenheiten dulden, und der erste Versuch eine innere deutsche Frage zu einer internationalen zu machen, sämmtliche deutsche Staaten gegen Frankreich ins Feld bringen werde. Uebrigens glaubt die „Times", daß diese beständigen Angriffsbefürchtungen im Laufe der Zeit sich ebenso überleben und allmälig verlieren werden, wie die Furcht vor einem französischen Einfalle in England so weit überwunden worden sei, daß man gegenwärtig in aller Ruhe die Herstellung einer besseren Verbindung durch Ueberbrückung oder Tunnelirung bespreche. Es sei eben ein Glück, daß es nicht von einem General Ducrot und selbst nicht von Marschall Niel abhänge, eine Armee über den Rhein zu werfen, und daß der Mann, von dessen Lippen das Kommandowort ertönen müsse, jedenfalls zweimal über die Sache nachdenken werde.

— Von den letzten Nachrichten über den russischen Sieg über den Emir von Bokhara und die Einnahme von Samarkand nimmt die „Times" Gelegenheit zu einer Betrachtung über die Sellung, welche Engländer und Russen in Asien einander gegenüber eingenommen haben. Was die Behauptung betrifft, daß der Emir die Russen zum Anfang der Feindseligkeiten gezwungen und sie genöthigt habe, auf ihrer Bahn der Eroberung fortzuschreiten, so ist das Cityblatt einigermaßen skeptischer Laune. Wir kennen das, klingt es durch die offene Bemerkung; auch englischerseits habe man manchen eingeborenen Fürsten der Treulosigkeit angeklagt und von der Welt erwartet, daß sie die Klage mit guter Miene als wahr aufnehme Es könne auch hier dieser Punkt gar keinen Unterschied machen, man habe vielmehr das Faktum ins Auge zu fassen, daß Rußland einen Schritt weiter vorgedrungen und näher an Indien herangerückt sei. Hierbei dränge sich der Gedanke an die Nachbarschaft mit den Russen und wie sich dieselbe gestalten solle, von selbst auf. Daß dieselbe nothwendig eine schlimme sein solle, will die „Times" nicht ohne Weiteres zugeben. Einstweilen stehe noch Affghanistan als Scheidewand zwischen beiden, indessen könne ein solcher Staat nicht auf die Dauer bestehen, und da die Alternative zu entscheiden sei, ob England oder Rußland sich desselben bemächtigen solle, wenn man einmal einen feindseligen Zusammenstoß zwischen beiden annehmen wolle, so möge man es nur immerhin den Russen überlassen, sich im Kampfe mit den Affghanen aufzureiben und sie dann frisch und wohlgerüstet an der Grenze erwarten.

Rußland und Polen.

— Die bei Gelegenheit der Taufe des Sohnes des Großfürsten Thronfolgers erlassene Amnestie vom 6. Juni ist so verklausulirt und darf keineswegs mit den bei civilisirten Regierungen üblichen verwechselt werden, welche kurz, klar und bündig zu sein pflegen. Den zu schwerer Arbeit in den sibirischen Bergwerken Verurtheilten ist die schwere Arbeit zwar erlassen, sie können aber aus Sibirien nicht weg, in dessen westlichen Gouvernements sie als Sträflinge internirt bleiben. Diejenigen, welche zur bloßen Deportation nach Sibirien verurtheilt waren, dürfen nach der Amnestie dort Gewerbe treiben, genießen aber weiter weder bürgerliche noch persönliche oder Standesrechte. Nur ein Paragraph ist klar und bündig, derjenige nämlich, welcher Ausländern, die nach Sibirien deportirt waren, „Verzeihung" gewährte so aber daß sie über die Grenze gebracht werden und nie mehr den Boden des Kaiserreichs betreten dürfen. Jungen Leuten, die nicht zur schweren Arreit verurtheilt, und die ihrer Verurtheilung noch nicht 20 Jahre alt, auch nicht in Regierungsdiensten waren, ist ebenfalls Verzeihung gewährt. Insofern sie aus dem Königreiche Polen sind, können sie dorthin zurückkehren; dagegen werden denjenigen aus Littauen Wohnsitze in andern Gouvernements angewiesen. Alle diese Erleichterungen sind wiederum abhängig von den subalternen Polizeibeamten der Orte, an denen die Verbannten sich befinden; die Erleichterung tritt nämlich nur dann ein, wenn die Ortsbehörde die betreffende Person für „vertrauenswürdig" erachtet. Diese Bestimmung wird den Herrn Beamten willkommen sein, die davon für ihre Taschen Nutzen zu ziehen schon verstehen werden. Trotz aller Beschränkungen und Verclausulirungen würde die Amnestievielen Personen Erlösung bringen, wenn sie nur überhaupt zur Ausführung kommen und nicht, wie die vorjährige vom 17. 29. Mai, absolut ein todter Buchstabe bleiben wird. Daß alle die Folge der jetzigen Amnestie vielleicht denn doch Heimkehrenden unter Polizeiaufsicht und dadurch beinahe rechtlos bleiben, versteht sich von selbst.



Provinzielles.

Friedland a. A. Am 14. Juni wird hierselbst die Enthüllungsfeier eines Denkmals stattfinden, welches durch die Munifizenz der hohen Monarchen Rußlands und Preußens dem in der Schlacht bei Friedland gebliebenen russischen General Makowski zu errichten möglich gemacht worden ist. Eine russische Deputation, welche schon Tages vorher hier eintreffen wird, aus mehreren höheren und Subalternofficieren und einem Unteroffizier und Gemeinen des Regiments bestehend, bei welchem der General gestanden, wird der Feierlichkeit beiwohnen. (Wer war Makowski? und waren seine Verdienste um die unglückliche, schlecht geleitete Schlacht der Art, daß es lohnt sein Andenken der Vergessenheit zu entreißen?)

Königsberg. (Kuriosum. Deputirter zur Enthüllung der Lutherdenkmals). Ein in der Altstadt wohnender Bäckermeister läßt vor einigen Tagen seinen Sohn auf dem Altstädtischen Kirchhof begraben. Da letzterer in der Nähe der Haberberger Kirche liegt, so bestellt der Bäcker bei dieser das Kirchthurmgeläute während der Begräbniß-Ceremonie. Nachdem die Haberberger Kirchthurm-Glocken ihre volle Schuldigkeit gethan haben, kommt am Tage darauf die Altstädtische Kirche an, also predigend: „Herr Bäckermeister, Sie und Ihr Herr Sohn — seliger — gehören unserer, der Altstädtischen Kirche an, nicht aber der Haberberger, da Sie nun aber bei der Beerdigung des Sohnes die Glocken der letzteren nicht aber die schönen Glocken unseres, des Altstädtischen Kirchthurms haben läuten lassen, wodurch uns 7 Thlr. Preuß. Cour. entgangen, so fordern wir Sie auf nachträglich auch uns noch 7 Thlr. zahlen zu wollen." Nach vielem Sträuben sagte endlich der Bäckermeister: „nun, meinetwegen, wenn es denn gar nicht anders sein kann, gut, ich werde auch dieser, der Altstädtischen Kirche 7 Thlr. zahlen, aber dann verlange ich, daß sie nachträglich auch noch mit allen ihren Thurmglocken läuten lasse." Das ist zugesichert, heute geschehn, über die 7 blanken Thaler hat auch diese Kirche quittirt! Und da singen die Herren am Grabe des Dahingeschiedenen. „Wir sie so sanft ruhn!" Wär'n wir der begrabene Sohn gewesen, wir wären herausgesprungen 2c. — Zur Enthüllung des Luther-Denkmals wird sich aus unserer Provinz Hr. Kammerherr v. Kunheim nach Worms begeben, da einer seiner Vorfahren eine Tochter Luthers zur Frau hatte. Da Königsberg eine Einladung von Worms zur Theilnahme an der Enthüllungsfeierlichkeit erhalten hat, so hat der dortige Magistrat Hrn. v. K. gleichzeitig mit der Vertretung der Stadt Königsberg beauftragt.

Lokales.

— **Der Schwurgerichtshof** für Thorn-Strasburg. 1. Geschworenen-Liste: a. aus dem Kreise Thorn die Herren: Kaufl. Louis Angerman, Rob. Appolt, Ad. Braun von hier, Eins. Wilh. Bröse in Rogowo, Kaufl. Hugo Dauben, Carl Dorau, Julius Ehrlich, Abr. Henius hier, Gymnasiallehrer Heinrich Hoffmann, Stadtrath Th. Joseph, Buchhändler Ernst Lambeck hier, Kaufl. Samuel Latté in Culmsee, Nath. Leiser, Wilh. Pietsch, Gust. Prowe hier, Grundbes. Herm. Rauch in Renczkau, Posthalter Alex. Schülke, Lehrer Dr. Martin Schultze hier, Rittergutsbes. Otto v. Sodenstjern auf Sternberg, Emil Steinbarth auf Preuß. Lanke, Gutsbes. Ludw. v. Wierzbicki in Kielbaszyn, Rentier Peter Windmüller zu Mocker; b. aus dem Kreise Strasburg die Herren: Gutsbes. Otto Frost aus Obitkau, Carl Hennig aus Königl. Neudorf, Gutsp. Flor. v. Ilowiecki aus Kl. Pulkowo, Kaufm. Ed. Krause aus Strasburg, Brennereibes. Albr. Olszewski in Lautenburg, Mühlenbes. Gustav Sachse aus Hoch-Plowenz, Julius Schamuwiecz aus Strasburg.

2. Audienztermine: Am 15. Juni: 1. der Glaserlehrling Michael Schachtschneider aus Königl. Buchwalde und Genossen wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfalle, 2. die Dienstmagd Anna Zaworska von hier wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Am 16. d. M. der Knecht Jacob Kowalski aus Amt Roggenhausen wegen zweier schweren Diebstähle und Annahme eines ihm nicht zustehenden Namens, der Arbeiter Michael Peplowski aus Strasburg wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, der Zimmermann Wilhelm Walter aus Maciejewo wegen Meineides. Am 17. Juni. 1. der Einw. Fr. Peter aus Damerau und Genossen wegen schwerer Diebstähle im Rückfalle, 2. der Käthner Adam Jankowski aus Gay Gremenz wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, 3. der Eigenthümer Franz Zawadski aus Renczkau und Genossen wegen schweren Diebstahls im Rückfalle und Hehlerei. Am 18. Juni. 1. der Arbeiter Paul Jablonski aus Polen und Genossen wegen Meuterei, 2. der Knecht Marian Stempinski aus Sloszewo und Genossen wegen Meuterei. Am 19. Juni. 1. der Arb. Adam Willkomm aus Colonie Brinsk wegen Bigamie, 2. der Maschinenbauer Joh. Franz Galitsch von hier wegen Meineides. Am 20. Juni. Die unverehel. Dorothea Fascinert aus Mlyniec und Genossen wegen Meineides resp. Verleitung zu demselben. Am 22. und 23. Juni. Der Schäferknecht Friedrich Stahnke aus Kurkoczyn und Genossen wegen Raubes, Diebstahls und Unterschlagung. Am 24. Juni die Fleischermeister Paul Arabucki'schen Eheleute in Gorzno wegen Meineides resp. Theilnahme daran. Am 25. Juni. Der Eins. Franz Kruszynski aus Gr. Radowisk wegen Urkundenfälschung, der Gastwirth Czolgoszewski aus Maciejewo wegen Brandstiftung, der Knecht Michael Olszewski aus Choyno und Genossen wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Das Salzlager in Sperenberg.** Im hiesigen oft erwähnten fiskalischen Bohrwerke werden die Arbeiten unausgesetzt fortgesetzt, und ist bereits eine Tiefe von 847 Fuß erbohrt, während das Steinsalzlager eine ununterbrochene Mächtigkeit von 554 Fuß ergiebt und keinerlei Anzeichen der Annäherung des liegenden Gebirges vorhanden sind; das hangende ist Anhydrit. Das Resultat übertrifft weit alle Erwartungen und berechtigt zu den günstigsten Aussichten für die Zukunft, da das Mineral von vortrefflicher Beschaffenheit ist. Die Arbeiten bieten aber jetzt bei der bedeutenden Tiefe des Bohrlochs von 13½ Zoll Durchmesser große Schwierigkeiten dar; dennoch soll bis zu 2000 Fuß hinabgegangen werden, um die tieferen Gebirgsstufen zu erforschen. In Folge des Bohrversuches auf Staatsrechnung sind seit einiger Zeit drei andere auf Privatkosten auf hiesiger Feldmark in Angriff genommen, die aber noch nicht bis zum Steinsalz durchgedrungen sind.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 13. Juni. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	83⅛
Warschau 8 Tage	83
Poln. Pfandbriefe 4%	62½
Westpreuß. do. 4%	82¼
Posener do. neue 4%	85⅝
Amerikaner	78
Oesterr. Banknoten	87⅝
Italiener	51⅛
Weizen:	
Juni	73
Roggen:	weichend.
loco	53
Juni	53
Juli-August	50¾
Herbst	50¼
Rüböl:	
loco	10½
Herbst	10
Spiritus:	ruhig.
loco	18⁵⁄₂₄
Juni	17⅚
Herbst	17⁵⁄₁₂

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 13. Juni. Russische oder polnische Banknoten 83⅛—83⅜, gleich 120¼—120.

Danzig, den 12 Juni. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, und feinglasig 119—132 pfd von 95—123 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 116 — 120 pfd. von 70 — 75 Sgr. pr. 81⅚ Pfd.

Gerste, kleine u. große 104—112 pfd. von 52—57½. Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen Futter 60—65 Sgr. per. 90 Pfd., für feinste Kochwaare 70—75 Sgr.

Hafer 38—41 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 12. Juni.

Weizen loco 85—94, Juni 93, Juni-Juli 88 Sept.-Oktob. 77 Br.

Roggen loco 54—63½, Juni 59¼, Juni-Juli 57¼. Sept.-Oktob. 53½.

Rüböl loco 10¹⁄₁₂ Br., Juni 10, Sept.-Oktob. 9⅞.

Spiritus loco 17⅝ Juni-Juli 17⅔, Sept.-Okt. 17⅔.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 13. Juni. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 2 Fuß 6 Zoll.

Das Post-Dampfschiff „Teutonia Capt. Barends" von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist am 6. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Inserate.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria,	**Mittwoch,**	**17. Juni.**	Morgens.	**Germania,**	**Mittwoch,**	**8. Juli.**	Morgens.
Saxonia,	**Mittwoch,**	**24. Juni.**		**Allemannia,**	**Mittwoch,**	**15. Juli.**	
Borussia*	**Sonnabend,**	**27. Juni.**		**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**22. Juli.**	
Hammonia,	**Mittwoch,**	**1. Juli.**		**Westphalia** (im Bau).			

☞ Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an. ☜

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend,

Saxonia,	**Donnerstag,**	**1. October,**	**Saxonia,**	**Donnerstag,**	**31. December,**
Bavaria,	**Sonntag,**	**1. November,**	**Bavaria,**	**Montag,**	**1. Februar 1869,**
Teutonia,	**Dienstag,**	**1. December,**	**Teutonia,**	**Montag,**	**1. März 1869.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung von ca. 3 Millionen.

Beginn der Ziehung am **17. Juni d. J.**
Nur 3 Thlr. 13 Sgr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen 250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000, 2 à 7500, 2 à 6250, 4 à 5000, 6 à 3750, 105 à 2500, 5 à 1250, 125 à 1000, 5 à 750, 155 à 500, 229 à 250, 11,450 à 117 u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000 100,000 und jüngst **am 14. Mai schon wieder den allergrössten Hauptgewinn** in der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Wollsäcke, Getreidesäcke und Ripspläne

empfiehlt billigst

Moritz Meyer.

Die

Gothaer Lebens-Vers.-Bank,

die größte und billigste deutsche Gesellschaft auf Gegenseitigkeit empfiehlt

Herm. Adolph,
Agent.

Künstliche Zähne,

besonders Cautschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl.,
Brückenstr. 39.

Den Herren Schuhmachern zur gefälligen Nachricht, daß ich mir eine Stiftenmaschine beschafft habe und alle So ten von Stiften gut und zu soliden Preisen liefern werde.

A. Singelmann,
Nagelschmiedemeister.
Gr. Gerberstr. Nr. 290.

Schlesische getrocknete

Aepfel, Birnen und Pflaumen

à Pfd. 2 Sgr. empfiehlt

Friedrich Schulz.

Schöne süße Pflaumen

à Pfund 1 Sgr. 6 Pf., bei größeren Posten billiger, verkaufen

B. Wegner & Co.

Sein reichhaltiges Lager von

Tapeten und Borten

empfiehlt

R. Steinicke, Maler,
St. Annenstraße 180.

Der jetzt von Herrn Daubitz in Berlin fabricirte Magenbitter*) hat alle vortrefflichen Eigenschaften eines gesundheitsfördernden Getränks. Ich habe mich auch bereits an diesen Liqueur sehr gewöhnt, und möchte ich denselben, selbst auf kurze Zeit nur ungern, ihn noch viel weniger aber ganz entbehren.

E. Mann, Schmelzermeister.
Magdeburg, im December 1867.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahnmundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden. **E. Hückstaedt** in Berlin, Oranienstraße 57, am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei **J. L. Dekkert** in Thorn, Breitestraße.

Original-Loose der

Pr. u. Frankfurter Lotterie,

Ziehung am 17. u. 18. d. M.,
sowie alle Sorten Lotterie-, Anlehens- u. Staatsprämien-Loose sind zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von

A. Molling in **Hannover.**

☞ Feines Roggenmehl ☜

verkaufe den Centner Netto mit Thlr. 4⅓.

R. Neumann. Seglerstr. 119.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Harleß in Bonn gefertigten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben in **Thorn** bei **L. Sichtau,** auf Bahnhof Thorn bei **L. Wienskowski,** in **Gniewkowo** bei **J. Friedenthal.**

Ein frequentes

Cigarren-Geschäft

ist Krankheits halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres unter Chiffre **S. G. 9** poste restante Bromberg.



In Gniewkowo stehen zum Verkauf sieben schwere, fette **Mastochsen** und eine **Kuh.**



☞ Ein **Diener,** welcher lesen und schreiben kann, auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich melden

Culmerstraße Nr. 320.

Eine gold. m. bl. Steinen bes. **Broche** ist a. 12. d. v. d. Seglerstr. längs d. Artill.-Cas., Bader- bis z. Schülerstr. 410 verl. geg. Abzug. das. geg. Belohn. 1 Tr. hoch.

Ein kleiner weißer Hund hat sich bei mir eingefunden und kann gegen Vergütung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden.

Decomé,
Polizei-Sergeant.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern wird vom 1. October cr. für eine kleine ruhige Familie zu miethen gesucht.

Zu erfragen Culmerstraße 342.

Ein Laden, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Wurstgeschäft betrieben wird, ist mit oder ohne Geschäfts-Utensilien vom 1. Juli oder vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Wittwe **Menzel.**

Eine geräumige Familien-Wohnung von 5 Stuben ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres hierüber in der Exped. d. Ztg.

Neustädter Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör auch mit Pferdestall vom 1. October zu vermiethen.

Wittwe **Prowe.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**